

**Interpellation Gysi-Wil (38 Mitunterzeichnende):  
«Einführung von präventiven Hausbesuchen**

Der Bericht «Das Generationsgefüge im Kanton St.Gallen» zeigt eindrücklich die Bevölkerungsveränderungen in den nächsten 30 Jahren auf. Die Babyboomergeneration kommt ins Pensionsalter und wird über kurz oder lang auch Pflegeleistungen benötigen. Die Studie «Kosten der Pflegeheime und SPITEX-Dienste – Prognosen für das Jahr 2030» des schweizerischen Gesundheitsobservatoriums Neuenburg (April 2006) geht von einer Steigerung der Pflegekosten von insgesamt 6,5 Mrd. Franken im Jahr 2001 auf 15,3 Mrd. Franken im Jahr 2030 aus, wenn keine Massnahmen ergriffen werden. Die gleiche Studie kommt zum Schluss, dass in erster Linie der Anstieg der Fallkosten und erst in zweiter Linie die demographische Alterung für den Kostenanstieg verantwortlich ist. Sie zeigt im Weiteren auf, dass ein späterer Eintritt in die Pflegeleistung den Kostenanstieg deutlich verlangsamen kann.

Die EIGER-Studie (Erforschung innovativer geriatrischer Hausbesuche), welche im Rahmen des NFP 32 Alter durchgeführt und im Jahr 2000 veröffentlicht wurde, sowie Erfahrungen aus Kalifornien und Deutschland zeigen auf, dass mit präventiven Hausbesuchen und der Erstellung von Gesundheitsprofilen, der Eintritt in die Pflegeleistung und somit die Pflegekosten nachhaltig und deutlich gesenkt werden können. Von 1999 bis 2005 wurde im Kanton Solothurn im Rahmen eines EU-Forschungsprojektes mit SoPra! (Solothurn Prävention) ein weiterführendes Forschungsprogramm durchgeführt. Es ist davon auszugehen, dass die Resultate im nächsten Jahr veröffentlicht werden. Das Gesundheitsprofilverfahren soll danach möglichst breit umgesetzt werden.

Bereits im Konzept stationäre geriatrische Versorgung (40.05.04) wurden als weitere Massnahmen für die Zukunft, die Förderung und Unterstützung der präventiven Hausbesuche sowie die Erarbeitung von Präventionsmassnahmen für ältere Menschen erwähnt. Mit dem Postulat 43.05.07 «Ambulante geriatrische Versorgung und geriatrische Betreuung in Alters- und Pflegeheimen» wurde der Regierung der Auftrag erteilt ergänzend zur stationären Betreuung Bericht zu erstatten.

Dennoch bitte ich die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat die Regierung Kenntnis von den Resultaten der EIGER-Studie und dem EU-Forschungsprojekt in Solothurn, Hamburg und London? Wie beurteilt sie diese?
2. Teilt die Regierung die Auffassung, dass das Gesundheitsprofilverfahren eine nachhaltige Senkung, bzw. Verlangsamung des Kostenstieges bei den Pflegekosten bewirkt und gleichzeitig die Lebensqualität der betagten Bevölkerung steigert?
3. Ist die Regierung bereit für die Umsetzung und Einführung des Gesundheitsprofilverfahrens im Kanton St.Gallen die notwendigen Schritte anzugehen und Starthilfe zu leisten?»

26. September 2006

Gysi-Wil

Ackermann-Fontnas, Aguilera-Jona, Altenburger-Buchs, Bachmann-St.Gallen, Baumgartner-Flawil, Beeler-Ebnat-Kappel, Blöchlinger Moritzi-Abtwil, Blumer-Gossau, Boesch-St.Gallen, Bosshart-Altenrhein, Brunner-St.Gallen, Büeler-Flawil, Colombo-Jona, Domeisen-Rapperswil, Eberhard-St.Gallen, Falk-St.Gallen, Friedl-St.Gallen, Gemperle-Goldach, Gilli-Wil, Graf Freidiepoldsau, Gschwend-Altstätten, Hartmann-Flawil, Heim-Gossau, Hermann-Rebstein, Hoare-St.Gallen, Huber-Rorschach, Jans-St.Gallen, Keller-Grabs, Kofler-Schmerikon, Kündig-Rapperswil, Möckli-Rorschach, Pellizzari-Lichtensteig, Probst-Walenstadt, Ricklin-Benken, Schrepfer-Sevelen, Storchenegger-Jonschwil, Walser-Sargans, Wang-St.Gallen